

Die „Salzburger Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Paibacher Zeitung.

Ag. v. Kleinmann & Fed. Bamberg.

Feuilleton.

...sagt man, daß er lache. Das  
...Affen ist ein spielendes Lachen. Der  
...Gegnügen, Heuchelei oder List ihn dazu be-  
...das gutmüthige und das boshafte. Sie  
...Lächerliche empfindlich, bemühen sich  
...ein Lachen beim Menschen zu erregen  
...sich tief gekränkt, wenn ihnen dies nicht  
...Ein Lachshund versuchte seinen Herrn durch  
...zu unterhalten, die er sich selbst gelehrt, und  
...wenn seine Anstrengungen fehlschlügen  
...im Londoner zoologischen Garten

Frau Burton erzählt, sie habe in der syrischen Wüste „Thränen an den Wangen durstiger Kameele herabrollen sehen.“ Ein Maulthier, das durch einen zweijölligen Nagel in seinem Fuße lahm geworden, zeigte „ein Gesicht, auf dem sich Schmerz und Verzweiflung malten, Thränen entströmten seinen Augen.“ Dr. Livingstone erzählt von einem jungen Soko, der, wenn er nicht, gleich einem Kinde, auf den Arm genommen wurde, sobald er es wünschte, in das bitterste, menschenähnliche Weinen ausbrach. Dr. Voerlage schoss in Java eine Aeffin vom Baume. Ihr Zunges im Arme haltend, fiel sie herunter und starb weinend. Eine von einem Büchschenschuße verwundete Giraffe fand man ebenfalls mit Thränen an ihren dunklen Augen. Gordon Cumming, der Afrikareisende, spricht von großen Thränen, die den Augen eines sterbenden Elefanten entströmten. Einige alte Ratten, die eine junge ertränkt fanden, wischten sich mit den Vorderpfoten die Thränen von den Augen.

das, daß der Gedanke in den Hintergrund getreten ist, Canäle in Oesterreich als Erwerbsunternehmungen auf privatrechtlicher Grundlage zu schaffen. Dann weiters, daß das Bedürfnis und der Wunsch nach Wasserstraßen nicht nur intensiv, sondern auch extensiv gewachsen ist. An die Stelle bestimmter einzelner Canalprojecte ist ein in großen Zügen entworfenes, ineinandergreifendes und einheitliches Wasserstraßenprogramm getreten. Es wird auch nicht zu verkennen sein, daß diese in der Entwicklung des ganzen Problems merkbaren Phasen untereinander im Zusammenhange standen und sich gegenseitig bedingen. Denn es ist naheliegend, daß die Intervention des Staates, ohne welche das ganze Programm gewiß nie ausgeführt werden kann, dann auch für jenes Project (Donau-Oder) postuliert wird, für dessen Realisierung privatrechtliche Ansätze deshalb vorhanden gewesen sind, weil dieser Canal von Anbeginn mit einem großen Massenfrachtartikel (Kohle) ständig wird rechnen können.

Durch den vorliegenden Gesetzentwurf wird die Erklärung eingelöst, welche der Ministerpräsident namens der Regierung am 20. März 1901 abgegeben hat.

Das Wesen der Vorlage besteht in der gesetzlichen Sicherstellung des Baues von etwa 1600 bis 1700 Kilometer Wasserstraßen, theils künstlicher Canäle, theils canalisierter Flussgerinne. Die Kosten werden — unter angemessener Mitwirkung der beteiligten Königreiche und Länder und sonstiger Interessenten sowie der Städte Wien und Prag — durch den Staat gedeckt. Auf diese finanzielle Beteiligung der genannten Factoren legt die Regierung ein entscheidendes Gewicht. Sie muß dies, auch abgesehen von dem Beispiele anderer Staaten, wo bereits das Ausmaß dieser Beteiligung ziffermäßig im voraus im Gesetze fixiert ist (nach der letzten deutschen Canalvorlage gehen rund 30 Procent der Baukosten, Erhaltungskosten und etwaiger Abgänge beim Betriebe zu Lasten der Interessenten), vor allem deshalb, weil in dieser Beteiligung und im Ausmaße derselben der verlässlichste Maßstab des Vertrauens zu finden sein wird, daß die Beteiligten der werdenden wirtschaftlichen Kraft der zu schaffenden Verkehrswege entgegenbringen. Im besonderen Theile dieser Begründung wird von den Beschlüssen die Rede sein, welche bereits vielfach in einzelnen Vertretungskörpern zugunsten des Baues von Wasserstraßen gefaßt worden sind; wenn dort mehrfach mit Bestimmtheit und zum Theile auch schon mit größerer oder geringerer Concretisierung die Bereitwilligkeit zu finanzieller Mithilfe erklärt worden ist, so wird jetzt der Zeitpunkt dafür gekommen sein, diese Erklärungen auch einzulösen. Die Regierung ist davon überzeugt, und sie hält eine anderweitige Auffassung ihrerseits für unzulässig, daß alle Beschlüsse dieser Art die Probe bestehen werden und demgemäß die materielle Mithilfe der Beteiligten in dem Momente nicht wird versagen können, wo der Staat sich dazu ansetzt, von den Anerbietungen Gebrauch zu machen. — Die Gesamtkosten der den Gegenstand des Gesetzentwurfes bildenden Bauausführungen sind unter Zugrundelegung einer Befahrungsmöglichkeit mit Schiffen von 600 Tonnen generell und vorbehaltlich aller Aenderungen, welche sich aus Varianten der Trassenführung und je nach dem gewählten Systeme zur Ueberwindung der Höhenlagen, wovon noch die Rede sein wird — Schleusen oder Hebewerke — ergeben können, mit rund 750 Millionen Kronen zu veranschlagen. Diese Summe wird indes im vorliegenden Gesetzentwurfe der Beschlussfassung noch nicht vorgelegt. Die Regierungsvorlage zieht die sachlichen Grenzen des Bauprogrammes (Donau-Oder, Donau-Moldau-Elbe, eine Verbindung von Ost nach West zwischen diesen beiden und eine damit communicierende Gruppe in Galizien) und die zeitlichen Grenzen für dessen Ausführung (1904 bis 1924), stellt den Typus einer Anleihebedeckung für den nach Abzug der Beitragsleistungen der Interessenten den Staat treffenden Kostenantheil fest und beschränkt sich im übrigen darauf, den auf den Staat entfallenden Antheil, welcher in der ersten Bauperiode von 1904 bis 1912 begeben werden darf, mit 250 Millionen Kronen zu beziffern.

Wenn die Regierung sich dazu entschlossen hat, durch Einbringung der Vorlage die Initiative zur Lösung der Wasserstraßenfrage in Oesterreich zu ergreifen, so hat sie sich dabei sagen müssen, daß es sicherlich kein Zufall sei, daß diese Frage bei uns verhältnismäßig erst spät auf die Tagesordnung gelangt ist, und daß auch heute noch in ernstesten und sachkundigen Kreisen die Canäle in Oesterreich — man kann vielleicht weniger sagen einer Begnerschaft als einem ziemlich weitgehenden Scepticismus begegnen. Die Berechtigung hiezu kann gewiß nicht daraus abgeleitet werden, daß es etwa nicht wünschenswert wäre, eine Verbilligung der Fracht für Massenartikel,

die — mangels einer anderen Gelegenheit — bisher dem Bahnverkehre zugefallen waren oder für jene (sogenannten armen und ärmsten) Artikel herbeizuführen, die wohlfeilster Transportbedingungen bedürfen, um überhaupt erst mobil werden zu können. Beachtung verdient aber der vielfach geäußerte Zweifel, ob nach den von der Natur gegebenen Voraussetzungen in Oesterreich eine finanzielle Rentabilität der Canäle, vor allem aber, ob deren wirtschaftlicher Erfolg für das gemeine Wohl als gesichert angesehen werden kann.

In diesen Beziehungen hat die Regierung sich sagen müssen, daß allerdings die Ueberwindung der Wassercheiden bei uns der Lösung der Aufgabe technische Schwierigkeiten bietet, wie sie noch bei keinen der auf der Welt bestehenden Canäle zu lösen gewesen sind. Die Regierung hat erkennen müssen, daß hiedurch der finanzielle Calcul der Wasserstraßen wesentlich beeinflusst und der ökonomische Effect der beiden, des technischen und finanziellen Momentes, die Wirtschaftlichkeit der Befahrung und Benützung der theuer zu erbauenden und theuer zu betreibenden Strecken in Frage gestellt wird.

Andererseits aber darf man an die Sache nicht mit Kleinmuth herantreten. So wahr es ist, daß technisch-finanzielle Probleme in aller Regel durch Enthusiasmus nicht zu lösen sind, so wahr ist es auch, daß die in ihren Wegen und Zielen oft unsichere und unklare Bewegung, die gegenüber den großen ganzen Complexen der Wasserstraßenfrage in Oesterreich, zum Theile als skeptische Negation, weit überwiegend aber als überschäumende Begeisterung sich geäußert hat, alsbald in ernste und eiserne Arbeit überführt sein wird, wenn an Stelle einer das Problem auf Alles oder Nichts stellenden, bloß in Allgemeinheiten sich ergehenden Discussion concrete Aufgaben gestellt sind, auf die der Preis der Ausführung gesetzt ist. Diese Ueberleitung hat denn auch vielfach bereits begonnen. Die Voraussetzungen eines Werkes werden immer nur dann völlig ausreifen, wenn es feststeht, daß man das Werk will. Der vorliegende Gesetzentwurf soll diese Sicherheit schaffen, und dies erklärt auch seine Eigenart.

Gegen diese Eigenart des Entwurfes kann man vielleicht sagen von der einen Seite, daß er zu viel, von der anderen, daß er zu wenig enthält. Zu viel deshalb, weil er auf mehrfach noch hypothetischen Unterlagen ein volles Engagement bedeutet; zu wenig deshalb, weil die Beantwortung der noch offenen Fragen nicht im Gesetze selbst erfolgt. Die Zulässigkeit dieser Einwendungen soll nicht in Abrede gestellt werden. Es sei indes gestattet, darauf zu erwidern, daß gewissenhafterweise heute in anderer Art die Sicherheit nicht geschaffen werden kann, die der Gesetzentwurf im Interesse des Zustandekommens der Wasserstraßen in Oesterreich schaffen soll. Sollten die Fragen der technischen Anlage, der Trassenführung, der Reihenfolge der Bauten usw. im Gesetze erledigt und vor deren Lösung ein Engagement vermieden werden, dann könnte ein Gesetz verbindlichen Charakters, dessen man aber als des mächtigsten Stimulus bedarf, um aus dem Engpasse der unverbindlichen Studien herauszukommen, zur Zeit überhaupt nicht in Aussicht genommen werden.

In diesem Zusammenhange darf auch auf die laut gewordenen Wünsche hingewiesen werden, welche über den Rahmen des an die Spitze des Entwurfes gestellten Programmes für den Bau von Wasserstraßen hinausfallen. Ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, sind diesfalls zu nennen: Abzweigungen in Schlesien östlich in der Richtung auf Teschen, sowie westlich in der Richtung auf Troppau, Stichcanäle nach Brünn und anderen Städten Mährens und mehrere andere Projecte. So sympathisch die Regierung Wünschen dieser Art gegenübersteht, so muß sie daran festhalten, daß das Bauprogramm der Vorlage vorerst einer Erweiterung nicht zugänglich ist. Es handelt sich dormalen ausschließlich darum, die großen Grundlinien für die Wasserstraßen in Oesterreich zu ziehen, deren weitere Verästlung und Ausgestaltung im Anschlusse an diese Grundlinien einer späteren Entwicklung — wie sie auch beim Eisenbahnbau erfolgt ist — vorbehalten bleiben muß und dann, wenigstens hinsichtlich einzelner der schon jetzt angemeldeten Ergänzungen, wohl auch unsicher und zweckmäßig sich vornehmen lassen wird.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß die im Gesetzentwurfe aufgestellten Termine für die Inangriffnahme und die Vollendung des Baues der darin in Aussicht genommenen Wasserstraßen kein Präjudiz bilden und keine Verschiebung bedeuten für die Durchführung von als nothwendig erkannten Flussregulierungen. Dies umsoweniger, als die Regulierung jener Flussstrecken, die im Rahmen des Wasserstraßenprogrammes canalisiert werden sollen, die Voraussetzung für deren Canalisierung bildet,

Nach alledem bildet Folgendes den Schluss der gegenwärtigen Darstellung: Es ist damit zu rechnen, daß nach unserer schwierigeren orographischen Configuration und nach unseren klimatischen Bedingungen, die eine längere Winterperiode bedingen, Wasserstraßen in Oesterreich nicht im vollen Ausmaße das erfüllen werden, was man in überströmender Empfindung sich davon verspricht und was sie anderwärts — unter günstigeren Voraussetzungen — zu leisten vermocht haben. Die Regierung, welche geschlossen ist, fürs erste nicht auf eine finanzielle Rentabilität zu rechnen, sondern auf wirtschaftliche Folgen zu sehen, glaubt indes, daß das große Ziel, das durch den vorliegenden Gesetzentwurf eingeleitet und sichergestellt werden soll, unter allen Umständen für unsere wirtschaftliche Entwicklung mehr als wünschenswert sein wird, was der Staat unter Mitwirkung der Interessenten in gemeinsamem verständnisvollen Zusammenschlusse auf ein hohes Ziel dafür anwenden will.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 27. April.

Die Wiener Allgemeine Zeitung führt aus, daß die Arbeitswilligkeit des Abgeordnetenhauses werde nicht mehr ernstlich in Zweifel gezogen; die nationale Obstruction, welche bisher dem Parlamentarismus zu vernichten drohte, sei mit einem Schlage verschwunden. Ueber die Arbeitszeit des Parlaments könne man aber nicht weiter ein gleich günstiges Urtheil fällen. Der Reichstag der Verathungen genüge selbst den bescheidensten Ansprüchen nicht. Wenn ein verhältnismäßig so umfangreiches Gesetz, wie es die Gebühren-Vocals eine so lange Zeit zur Durchberathung erfordere, solle es bei der Investitions- oder gar bei der Fraktionskrieg unter den Deutschen wieder brochen sei, die Czechen seien es nicht mehr, welche die Verhandlungen des Hauses stören, sondern die regenden und erbitterten Kämpfe, welche die Parteien gegen einander führen. Wenig gewonnen, wenn nun an Stelle der nationalen religiösen Hege treten sollte; wolle die Volksvertretung dem Volke wirklich nützen, dann müsse sie nicht viel, sondern auch rasch arbeiten. — Auch das Reichs-Weltblatt erblickt eine sehr bedauerliche Bedrohung des parlamentarischen Systems in dem ins Parlament verpflanzten religiösen Lärm. Ueberall werde diese Action, welche die des Parlaments aufs Spiel setze, für verderblich und verdammenswerth gehalten, und jeder ehestens gefahren könne nur wünschen, daß ihr ehestens Einhalt gethan werde.

In der Reichenberger Deutschen Volkszeitung bezeichnet der Abg. Dr. Kindermann als eine der dringendsten Aufgaben der deutschen Nationalversammlung die Forderung, einen ebenso nationalen kenden und handelnden Vertreter im Reichstag zu haben, wie es die Minister Müllers und Dr. Pietas seien. Selbstverständlich müßte der Vertrauensmann jenen Kreisen entnommen werden, welche in der weitaus größten Mehrheit national und freiheitliche Gesinnung bekundeten.

Eine Meldung aus Rom bestätigt, daß Cardinal Lodochowski Vorbereitungen treffen werde, der Stellung des Präfecten der Congregation der Propaganda zu scheiden. Sein Rücktritt sei ausserordentlich durch seinen Gesundheitszustand veranlaßt, und durch ein Staarleiden, infolgedessen er sich nicht mehr einer Operation unterziehen könne. Es sei allerdings möglich, ja wahrscheinlich, daß Cardinal Redochowski den Ehrentitel eines Präfecten der Propaganda lassen und ihm einen adjutor, dem die Aufgabe der wirklichen Leitung Angelegenheiten dieser Congregation zufallen würde. Sein Abgang werde auch politische Bedeutung nicht entbehren, da er sich der deutschen slavischen Interessen immer warm angenommen und mit seinen Sympathien durchaus auf der Seite der francophilen Politik des Cardinals Redochowski in Rom gestanden ist. Man erwartet daher den Rücktritt des Cardinals Redochowski aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn dauern aufzunehmen.

Nach einem zugehenden Berichte aus Berlin haben sich die Anzeichen, die auf den Eintritt eines Systems in nicht fernem Zukunft schließen lassen. Der König schien zwar noch für kurzem entschlossen, an dem gegenwärtigen unter allen Umständen festzuhalten, nunmehr sei dieser Grundsatz durch den Eindruck der letzten Niederlage, welche die Regierung bei den Reichstagswahlen erlitt, doch erschüttert und die Kenntniss der Unvermeidlichkeit einer bewirkt worden. Die Mitglieder des Reichstages

Es sollen den Monarchen in dieser Beurtheilung die Lage bekräftigt haben. Man glaube demgemäß, daß nach der Rückkehr des Königs von dessen bevorstehender Auslandsreise erwarten zu können.

Wie man aus Paris berichtet, kehrt General Crépieres, der seit einigen Wochen in Süd-Oran weilte, demnächst nach Algier zurück. Er hat den Generalgouverneur Herrn Jonnart benachrichtigt, daß die Lage in den von Frankreich jüngst pacifizierten Gebieten eine günstige sei. Neue militärische Expeditionen gegen die Ostgrenze von Marokko übermäßig hinaus seien nicht beabsichtigt, da sie gegen die Regierung wolle Herr Jonnart seine Verfügungen darauf beschränken, die Autorität Frankreichs in den neu erworbenen Besitzungen zu stärken und in Sicherheit sowie die friedliche Erwerbung zu gewährleisten.

## Tagesneuigkeiten.

— (Vergiftete Zuckern.) Diesertage hat sich in Wesseln (Mähren) ein trauriger Fall ereignet, der seinen Namen nur warnenden Lehre dienen soll. Eine dortige Familie erhielt Besuch von Verwandten. Wie dies bei solchen Gelegenheiten üblich ist, brachten die Verwandten den Kindern allerlei Naschwerk, darunter auch zwei Düten mit buntfarbigen Zuckern, mit. Nach Kinderart wurde mit dem Naschwerk rasch aufgeräumt. Kurze Zeit nach dem Essen, Erbrechen und Krämpfe, bei den Kindern Uebelkeit, nach einem Arzte schickten. Derselbe kam aber zu spät, die Kinder waren unterdessen gestorben. Wie die ärztliche Untersuchung ergab, ist der Tod infolge Vergiftung durch die genossenen Zuckern eingetreten. Man kann sich die Vergewissung der trostlosen Eltern vorstellen, die auf so jämmerliche Weise ihrer Lieblinge beraubt worden sind. Von dem Falle wurde dem Strafgerichte die Anzeige erstattet.

— (Ein Leben der Mensch mit einer Kugel im Herzen.) Ein Schuß ins Herz hat den Tod des Gendarmen zur Folge, das ist eine alte Wahrheit, an der doch in höchst seltenen Fällen trotzdem das Leben erhalten bleibt, wie ein aus Nordamerika gemeldet Beispiel zeigt. In Carillon in Michigan erhielt ein gewisser Charles B. einen Schuß in die Brust. Er blieb trotz dieser gefährlichen Verwundung bis heute am Leben, doch wußte man nicht, wo sich die Kugel in seinem Körper befand. Nach Entdeckung der Kugel durch Strahlen und der darauf gebauten medicinischen Durchleuchtungsmethode ließ sich Nelson untersuchen, ob es sich um eine Kugel handelte, wie angegeben wird, daß die Kugel im Rücken lag und sich entsprechend der Muskelbewegung bewegte. An eine Entfernung ist natürlich nicht zu denken. Ungewöhnlich wäre es übrigens nicht, wenn der Träger dieser Kugel demnächst als Merkwürdigkeit auftreten und dem Publikum etwas noch nie Dagewesenes zur Schau stellen würde.

— (Die Clavierseuche.) Im deutschen Reichs-Parlament hat der Abg. Eugen Richter eine mit großem Beifalle angenommene Rede gehalten, der wir folgende Stelle entnehmen: Während einerseits durch die mechanischen Musikinstrumente die Musik in Kreise eingeführt wird, die sonst unerschwinglich durch die mechanischen Instrumente auch einer gewissen Musikpaukerei, einer Clavierstümperei eine Grenze gesetzt. Das halte ich auch für ein Verdienst. Wie leidet unser Volk unter sogenannten Clavierseuchen, namentlich in großen Städten. Wer jemals in einem großen Miethshause gewohnt hat, wo in vier Etagen hoch oben, tief unten und zu beiden Seiten der eigenen Wohnung ein Clavier stand, und wo man das Kind keine Spur von Musiktalent hat — das gehört ja in vielen Familien zum guten Ton, wenn das Kind keine Spur von Musiktalent hat — allein kann empfinden, jeden Tag eine Stunde zu üben, wie recht und falsch, wie oben und unten jeden Tag immer dieselbe Stille gespielt werden und immer an derselben Stelle das Spiel immer wieder ins Stocken geräth. Dem gegenüber stellt sich die mechanischen Musikinstrumente ein außerordentliches Aussehen mag — sie spielen wenigstens nicht falsch!

— (Ein Justizianer in einem Wucherer.) In der Stadt Wesseln (Mähren) hat der dortige Einwohner Elias Serban einen sehr merkwürdigen Tod gefunden. Ein notorischer Wucherer, hatte seinen eingetragenen Forderungen mit unnachlässlicher Genauigkeit nachgegangen und dadurch das Volk erbittert. Am Montag ließ er fünf Vicitationen vornehmen, was die Leute so in Harnisch brachte, daß der Executor, von Furcht ergriffen, durchging. Serban versammelte sich in seinem Hause, wo er fürchterlich zugerichtet und dann, an einem unersättlichen Ate der Lynchjustiz, indem sie den Körper des Wucherers mit Steinen bewarfen. Die Polizei nahm zahllose Verhaftungen vor.

— (Eine Theatervorstellung mit Hingebungen.) Von einer lustigen Aufführung von „Der König Johann“ in Oxford erzählte der Sohn des berühmten Schauspielers Sir Henry Irving: Gleich zu Beginn blieben die Rüstungen der Könige von Frankreich und England, die von Irving

und Mr. Goschen, dem ältesten Sohne des früheren Marine-Ministers, gespielt wurden, so aneinander hängen, daß die beiden Monarchen eine Zeitlang fest verbunden waren wie siamesische Zwillinge. Dann wollte die fliegende Brücke, auf der die Bürger der Stadt einherstiegen, um dem Sieger die Schlüssel der Stadt zu übergeben, nicht functionieren, so daß man — die ungeheueren Mauern der Stadt bis zu der fliegenden Brücke vorrücken mußte. Und schließlich gieng der Bürger, der knieend die Schlüssel überreichte, zu weit vor, und als der Vorhang fiel, wurde er von seinen Begleitern getrennt und blieb allein knieend vor dem Vorhang. . . . Man kann sich darnach vorstellen, welche Ausnahme das aus Studenten bestehende Publicum diesem Stücke bereite.

— (Russische Amazonen.) Mit Beginn der Feindseligkeiten im Amurgebiet wurden dort alle kriegstüchtigen Kosaken ausgehoben; als Schutz blieben nur einige wenige zurück und darunter meist kränklige oder alte Leute. Im Rayon von Ober-Blagoweschtsk begann die Lage recht ernst zu werden, die Chinesen rüsteten sich zum Einfall in die dortigen Ansiedlungen. Es galt nun, Posten in der Ausdehnung von fünf Werst aufzustellen, leider konnte man nicht mehr als 41 Mann aufstellen. Da ergieng der Befehl, junge Kosakenmädchen mit hinzuzuziehen, um die Ufer zu schützen. Die tapferen Kriegerinnen zogen Uniform an, bewaffneten sich mit Säbel und Gewehr und hielten mit ihren männlichen Kameraden Tag und Nacht getreue Wache. Unter den Kosaken thaten sich besonders 16 durch ungewöhnliche Ausdauer, Energie und Tapferkeit hervor. Sie verrichteten nicht nur Wachdienst, sondern gruben auch Logements an den Ufern des Amur. Jetzt ist bei der Militärbehörde eine Eingabe gemacht zwecks einer Auszeichnung für jene tapferen Amazonen.

— (Ueber die Lebensfähigkeit der Wale) gibt folgende Mittheilung Aufschluß: Der Newporter Walfischfänger „Beluga“ erlegte im Behringsmeere vor einiger Zeit einen großen Wal, in dessen Fleisch man eine eingewachsene Harpune fand. Dem allgemeinen Gebrauche nach befand sich auf ihr der Name des Schiffes eingraviert, dem sie gehörte. Er lautete „Montezuma.“ Nun war aber der „Montezuma“ ein Walfischfänger von New-Bedfort, welchen die amerikanische Regierung während des Secessionskrieges ankaupte, um ihn mit anderen Schiffen an der Hafeneinfahrt von Galveston zu versenken. Seit mehr als fünfzig Jahren hat also der jetzt erlegte Riese die Meere mit der Harpune im Leibe durchgezogen.

— (Die kleinste Pension), die in der Welt ein Staat an einen seiner Beamten zahlt, dürfte die sein, die ein alter englischer Seemann im Arbeitshause zu Portsmouth von seiner Regierung gezahlt erhält. Eine Vereinbarung der englischen Admiralität mit dem Vorsteher jenes Arbeitshauses geht dahin, daß eine gewisse Summe für den Unterhalt des Alten gezahlt wird; außerdem erhält er zur freien Verfügung alle Vierteljahre, und zwar mit bemerkenswerter Pünktlichkeit, ein „Uebiges“ in Gestalt eines — sage und schreibe — Pennys. Alle drei Monate erhält der Mann von der Admiralität einen Brief mit einer Penny-Briefmarke (10 h) sowie einen frankierten Briefumschlag, den er mit einer Bestätigung des Empfanges des erhaltenen Geldes zurückzusenden hat.

## Neue Erfindungen.

Den Mittheilungen des Patentanwaltes J. Fischer in Wien entnehmen wir Folgendes:

In Frankreich sind Automobile schon seit längerer Zeit für militärische Zwecke in Verwendung, in England dagegen hatte man sich bisher mit Militär-Automobilen nicht befreunden können. Vor einiger Zeit erbot sich der englische Automobil-Club, der Regierung für den südafrikanischen Feldzug ein freiwilliges Automobil-Corps zur Verfügung zu stellen. Dieser Antrag wurde abgelehnt, dagegen aber für die Zukunft die Mitwirkung des englischen Automobil-Clubs in der Weise angenommen, daß der Militärverwaltung eine Liste aller für den Kriegsfall verfügbaren Benzin-Automobile übergeben werde, nebst dem Einverständnis der Besitzer, an diesen Fahrzeugen eine Vorrichtung anzubringen, die sich im Besitze der Militärverwaltung befindet, und deren Wesen bisher geheim gehalten wird.

Schon viele Erfinder haben sich mit der Idee befaßt, die Wärme der Sonne zum Antriebe eines Motors anzuwenden. Die Schwierigkeit, der zu begegnen war, lag in der Construction der Spiegel oder Linsen, welche eine genügende Menge von Strahlen zusammenfassen. Vor kurzem wurde nun in einer Straußenzucht-Farm in Südkalifornien ein Sonnenmotor aufgestellt, der nicht nur das nötige Wasser pumpt, sondern auch die Kraft für sonstige Vorrichtungen liefert. Der Motor besteht im wesentlichen aus einem riesigen ringförmigen Reflector, der an seiner äußeren Peripherie 33 Fuß, an seiner inneren 16 Fuß im Durchmesser mißt, und welcher aus vielen kleinen Spiegeln zusammengesetzt ist. Diese Spiegel concentrieren die auffallenden Strahlen auf den Brennpunkt, in welchem ein mit Wasser gefüllter Dampfkessel angeordnet ist. Der durch die Sonnenstrahlen erzeugte Dampf treibt dann die Maschine an. Die Hitze, die durch die Concentration der Sonnenstrahlen erzielt wird, ist so stark, daß ein Holzschicht, in die Nähe des Brennpunktes gehalten, sofort wie ein Streichholz aufflammt. Der Sonnenmotor ist mit einer Vorrichtung versehen, durch welche die Scheibe sich mit der Sonne dreht und stets senkrecht zu deren Strahlen gehalten wird.

Professor Picot in Genf hat ein Verfahren erfunden, mittelst dessen Sauerstoff fabrikmäßig und zu sehr billigen Preisen hergestellt werden kann. Gemäß diesem Verfahren

wird Luft in einen Condensator eingelassen, welcher durch flüssige Luft gekühlt wird. Die niedrige Temperatur ist die Ursache, daß sich der schwerere Sauerstoff von dem Stickstoff der Luft trennt. Er kann dann aus dem unteren Theile des Gefäßes abgelassen werden, der Stickstoff aus dem oberen, während die flüssig gemachte Kohlenäure durch Röhren abgeleitet wird. Nachdem eine Maschine von 500 Pferdekraften pro Tag 50.000 Cubikmeter Sauerstoff erzeugen kann, scheint das Verfahren kein kostspieliges zu sein.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

\* (Allerhöchste Spende.) Seine k. und k. Apostolische Majestät haben der freiwilligen Feuerwehr in Lustthal den Betrag von 120 K aus Allerhöchsthren Privatmitteln allergnädigst zu spenden geruht. — r.

— (Allgemeine Bischofsconferenzen.) Wegen der Abwesenheit des Cardinals Dr. Gruscha, welcher in Arco weilte, finden die großen allgemeinen Bischofsconferenzen, an welchen alle Bischöfe der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder theilnehmen werden, erst im Monate November im Wiener fürsterzbischöflichen Palais unter dem Vorfige des Cardinals Dr. Gruscha statt.

— (Die gewerbliche Fortbildungsschule in Radmannsdorf) schließt das Schuljahr 1900-1901 mit einer Ausstellung sämtlicher Schülerarbeiten in den Localitäten der Volksschule. Die Ausstellung wird Samstag, den 4. Mai, um 9 Uhr eröffnet werden. Die Ausstellung kann jedermann Samstag, am 4., und Sonntag, am 5. Mai, von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags besichtigen.

— (Pferdeprämierungen) werden im heurigen Jahre an folgenden Orten und Tagen stattfinden: Am 3. September in Lees, am 4. September in Krainburg, am 5. September in Stein, am 6. September in Oberlaibach für die Stadt Laibach und für die Bezirkshauptmannschaften Umgebung Laibach, Voitsch und Adelsberg; am 7. September in Reifnitz für die Bezirkshauptmannschaft Gottschee, am 13. September in Treffe für die Bezirkshauptmannschaften Littai und Rudolfswert, am 14. September in St. Barthlmä für die Bezirkshauptmannschaften Gurktal und Tschernembl. Die näheren Prämierungs-Bestimmungen werden demnächst durch Placate und Zeitungen zur Rundmachung gelangen. — o.

— (Neuer Fahrplan.) Auf den k. k. österreichischen Staatsbahnen tritt mit 1. Mai ein neuer Fahrplan in Kraft, dem wir folgende Daten entnehmen: Abfahrt von Laibach Südbahn, Richtung nach Tarvis: 12 Uhr 24 Min. nachts Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Innsbruck, München, über Selzthal nach Austerlitz, Salzburg, über Klein-Weißling nach Steyr, Linz, über Amstetten nach Wien. 7 Uhr 5 Min. früh Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien, über Selzthal nach Salzburg, Innsbruck, über Amstetten nach Wien. 11 Uhr 51 Min. vormittags Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Leoben, Selzthal, Wien. 4 Uhr 6 Min. nachmittags Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, über Selzthal nach Salzburg, Leoben, Gastein, Zell am See, Innsbruck, Bregenz, Zürich, Genf, Paris, über Klein-Weißling nach Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Karlsbad, Prag, Leipzig, über Amstetten nach Wien. 10 Uhr nachts Personenzug nach Tarvis, Villach, Franzensfeste, Innsbruck, München. — Richtung nach Rudolfswert und Gottschee: 7 Uhr 17 Min. früh Personenzug nach Rudolfswert, Straza-Töplitz, Gottschee. 1 Uhr 5 Min. nachmittags Personenzug nach Rudolfswert, Straza-Töplitz, Gottschee. 6 Uhr 55 Min. abends Personenzug nach Rudolfswert, Gottschee. — Ankunft in Laibach Südbahn, Richtung von Tarvis: 3 Uhr 25 Min. früh Personenzug aus Wien über Amstetten, München, Innsbruck, Franzensfeste, Salzburg, Linz, Steyr, Austerlitz, Leoben, Klagenfurt, Villach. 7 Uhr 12 Min. früh Personenzug aus Tarvis. 11 Uhr 16 Min. vormittags Personenzug aus Wien über Amstetten, Karlsbad, Eger, Marienbad, Pilsen, Budweis, Salzburg, Linz, Steyr, Paris, Genf, Zürich, Bregenz, Innsbruck, Zell am See, Leoben, Gastein, Leoben, Klagenfurt, Hermagor, Pontafel. 4 Uhr 38 Min. nachmittags Personenzug aus Wien, Leoben, Selzthal, Villach, Klagenfurt, München, Innsbruck, Franzensfeste, Pontafel. 8 Uhr 51 Min. abends Personenzug aus Wien, Leoben, Villach, Klagenfurt, Pontafel. — Richtung von Rudolfswert und Gottschee: 8 Uhr 44 Min. früh Personenzug aus Rudolfswert und Gottschee. 2 Uhr 32 Min. nachmittags Personenzug aus Straza-Töplitz, Rudolfswert, Gottschee. 8 Uhr 48 Min. abends Personenzug aus Straza-Töplitz, Rudolfswert, Gottschee. — Abfahrt von Laibach Staatsbahnhof, Richtung nach Stein: 7 Uhr 28 Min. Gemischter Zug. 2 Uhr 5 Min. nachmittags Gemischter Zug. 6 Uhr 50 Min. abends Gemischter Zug. 10 Uhr 25 Min. nachts nur an Sonn- und Feiertagen. — Ankunft in Laibach Staatsbahnhof, Richtung von Stein: 6 Uhr 49 Min. früh Gemischter Zug. 11 Uhr 6 Min. vormittags Gemischter Zug. 6 Uhr 10 Min. abends Gemischter Zug. 9 Uhr 55 Min. nachts nur an Sonn- und Feiertagen.

— (Laibacher Eislauf-Verein.) Die P. L. Mitglieder werden nochmals auf die heute abends um 8 Uhr in der Casino-Gastwirtschaft (Radfahrer-Clubzimmer) stattfindende Hauptversammlung aufmerksam gemacht. Zahlreiche Erscheinen erwünscht.

— (Diebstähle.) Im Nachhange zu dem bereits gemeldeten Diebstahle von 300 K beim Besitzer Johann Jeršin in Erednjabas bei Rudnit wird uns mitgeteilt, daß in der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. auch dem Besitzer Franz Heber in Dolnabas ein Geldbeutel mit 12 K

60 h, dem Besitzer Franz Tomc dortselbst aus den im Zimmer befindlichen Kleibern ein Betrag von 98 h und der Besitzerin Agnes Kamnitar in Srednjavab, während sie schlief, ein unter dem Kopfkissen befindlicher, in ein Sack-tuch gewickelter Betrag von 3 K entwendet wurden. Dieser Diebstahl ist die vom Schlossberge entwichenen Sträflinge Leopold Jereb und Johann Plauc dringend verdächtig. Die beiden waren aus der Wablung in Rudnit zur Wirtin Anna Jersin gekommen und hatten einen Liter Milch verlangt; da ihnen diese nicht verabreicht werden konnte, tranken sie ein Viertelliter Wein und begaben sich sodann in die Wablung nach Orle. Dort kauften sie bei der Wirtin Maria Rebec zwei Würste und um 10 h Brot. Gegen die Flüchtlinge wurde von mehreren Ortsinsassen unter Führung des Gendarmeriepostenführers von Stofelsca die Verfolgung eingeleitet, doch blieb dieselbe ohne Erfolg. — 1.

— (Ernennungen.) Das Präsidium der k. k. Finanz-Direction für Krain hat den Zollamts-Official Engelbert Jachel zum Finanzwach-Obcommissär II. Classe ernannt. — Weiters hat das obenannte Präsidium den Gefangenaufscher Andreas Pirz zum Steueramtsbiener bei den Steuerämtern in Krain mit dem Standorte in Rudolfswert ernannt.

\* (Garnisons-Abend.) Zu Ehren der Görzer Equitation, die einen Uebungsritt nach Laibach unternommen hatte, veranstaltete das Officierscorps vorgestern abends einen Garnisonsabend in der Casino-Glashalle, dem der Herr Divisionär und Generalmajor, die dienstfreien Stabs- und Oberofficiere der Garnison sowie zahlreiche Gäste aus Zivilkreisen anwohnten. Die ausgezeichneten Leistungen der Musikkapelle des k. und k. Inf.-Reg. Nr. 27 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Theodor Christoph, das reiche, geschmackvoll zusammengestellte Programm und seine künstlerische Ausführung fanden das regste Interesse und die wärmste Anerkennung.

— (Personalnachricht.) Der Lehrer an der „Glasbena Matrica“ in Laibach Herr Josef Bedral hat am 24. d. M. in Prag die Staatsprüfung aus Clavier und Gesang mit Auszeichnung abgelegt.

— (Vom Volksschuldienste.) Die provisorische Lehrerin in Hönigstein, Fräulein Aschmann, wurde zur definitiven Lehrerin an der zweiclassigen Volksschule in St. Peter ernannt. Die Lehrstelle in Hönigstein wurde Fräulein Klemenčič verliehen. —

— (Krainische Ärztekammer.) Am 26. d. M. fand im Bureau der Kammer eine zahlreich besuchte Versammlung der kammerpflichtigen Ärzte Krains statt, in welcher, entsprechend dem Referate des Herrn Doctor De Franceschi aus Rudolfswert, ein ärztlicher Minimal-Honorartarif, und zwar einer für Krain mit Ausnahme von Laibach und einer für Laibach, angenommen wurde. Dieser Minimaltarif hätte nur Gültigkeit für Minderbemittelte und würde namentlich jüngeren Kollegen in der Praxis als Richtschnur dienen. Die diesbezüglichen Beschlüsse werden der Ärztekammer zur Genehmigung vorgelegt, welche dieselben veröffentlichen und zur Darnachachtung empfehlen wird. — Der Verein der Ärzte in Krain schloß sich diesen Ausführungen vollinhaltlich an.

— (Die ersten Schwaben) sind in den letzten Tagen hier eingetroffen. Auch der Kukul sowie die meisten Singvögel, welche unsere Gegend über den Winter verlassen, sind bereits wieder eingerückt.

— (Die Laibacher freiwillige Feuerwehr) wird ihre Generalversammlung nicht, wie irrthümlich gemeldet, am 12. Mai, sondern am 5. Mai um 9 Uhr vormittags im „Mestni Dom“ abhalten.

\* (Vereinsbildung.) In Idria hat sich ein Verschönerungsverein gebildet. Die Statuten wurden bereits an die Landesstelle übersendet. —

— (Schadenfeuer in Brunnendorf.) Am 26. d. M. um halb 5 Uhr nachmittags brach im Magazine des gräflich Auerberg'schen Maierhofes Sonnegg ein Feuer aus, welches reiche Nahrung fand, da im Magazine eine Wagonladung Preßheu, verschiedenes Holz, Rohle und Wagen aufbewahrt wurden. Die Feuerwehr Brunnendorf erschien mit zwei Saugsprizen und 250 Meter Schläuchen sofort am Brandplatze und localisierte mit Hilfe der Ortsinsassen das Feuer binnen drei Stunden. In größter Gefahr befanden sich die umliegenden Gebäude, Stallungen, eine Doppelharke, ein Holzmagazin und das Gebäude, wo das k. k. Postamt untergebracht ist. Die thatkräftige Unterstützung seitens des Gemeindevorstehers Martin Jdravje und der Gendarmerie ist lobend hervorzuheben. — Der Schaden beziffert sich auf 3000 K. Das Object war versichert, die Vorräthe jedoch nicht. — t.

— (Turnprüfung.) Der Verein „Zensko telovadno društvo v Ljubljani“ veranstaltet diesen Sonntag um 11 Uhr vormittags im „Sokol“-Saale des „Marodni Dom“ eine Turnprüfung mit nachstehendem Programme: 1.) Freiübungen bei Musik. 2.) Schlagübungen. 3.) Erste Riege: Barren. 4.) Gruppe. — Der Zutritt zu der Prüfung ist nur gegen Vorweis der auf Namen lautenden Einladung gestattet.

— (Ferialreisen.) Herr Professor Johann Gallina aus Mährisch-Trübau unternimmt heuer, anschließend an die 27 früheren Ferialreisen, zwei Reisen. Die erste erfolgt in der zweiten Hälfte Juli und hat folgende Route: Wien, Gatterboden, Bischofsdorf, Hochgründel, Viechtenstein Klamm, Ferleiten, Pfandlscharte, Glodnerhaus, Krimmler Fälle, Zell am See, Hallstadt, Salzburg, Ischl, Gmunden, Wien (12 Tage — 110 K). Die zweite Reise wird im August angetreten werden und geht nach: Wien, Adelsberger Grotte, Miramar, Triest, per Schiff nach Venedig, Bologna, Florenz, Venedig, Triest, Laibach, Belles, Mochein, Tarvis, Villach, Gatterboden, Wien

(18 bis 20 Tage — 250 K). Für Venedig sind drei, Bologna zwei, Florenz fünf Tage in Aussicht genommen. Mit dem Aufenthalte in Venedig, Florenz, Bologna und den k. k. Hofmuseen in Wien sind Vorträge über antike Kunst und Renaissance verbunden. Als Theilnehmer werden a) Lehrpersonen jedwelter Kategorie, b) Studenten, zur ersten Reise vom 14. Jahre, zur zweiten Reise vom 18. Jahre an angenommen. In den angeführten Preisen ist die ganze Verpflegung sammt Getränke, Fahrt, Logis, Trink- und Eintrittsgeldern einbegriffen. Bei Anfragen ist eine Zehnellermarke, bei Anmeldungen zur ersten Reise sind 5 K, zur zweiten Reise 10 K für die Vorauslagen beizuschließen.

— (Neuwahl des Bezirksstraßen-Ausschusses Littai.) Bei der am verflossenen Samstag in Littai abgehaltenen Neuwahl der Mitglieder für den Bezirksstraßen-Ausschuss des Gerichtsbezirkes Littai wurden nachstehende Personen in den Ausschuss gewählt, und zwar: a) aus der Gruppe der Landgemeinden als Mitglieder Martin Bukovec, Realitätenbesitzer in Töplitz, Anton Merva, Gemeindevorsteher in Watsch, Anton Javerl, Gemeindevorsteher in Villachberg, Josef Gale, Gemeindevorsteher in Trebelein, und Franz Resnik, Gemeindevorsteher in Moräutsch; als Ersatzmänner: Franz Drnovšek, Gemeindevorsteher in Hötitz, und Josef Damjan, Gemeindevorsteher in Littai; b) aus der Gruppe der Großgrundbesitzer: Franz Slanc, Realitätenbesitzer in Littai, zum Ausschussmitgliede und Josef Mešek, Gastwirt und Realitätenbesitzer in Littai, zu dessen Ersatzmanne; aus c) der Gruppe der Höchstbesteuerten, beziehungsweise Großindustriellen: Ludwig Briegnigg, Werksdirector der Trifailer Kohlen-gewerkschaft in Sagor, zum Mitgliede, und Richard Mihelčič, Handelsmann in Töplitz bei Sagor, zu dessen Ersatzmanne. — ik.

— (Sanitäres.) Es geht uns die Mittheilung zu, dass in Birkenleiten, politischer Bezirk Rudolfswert, die Blattern neuerdings ausbrachen und daran zwei Frauenspersonen erkrankten. Die Infection haben sich dieselben nach ihrer eigenen Aussage auf die Art zugezogen, dass sie in der Charwoche eine Auerwandte im Orte selbst, welche zur Zeit der Blatternepidemie in Großpovitz an Blattern erkrankte, besucht hatten. Zur Eindämmung dieser Krankheit und Tilgung derselben wurden alle sanitätspolizeilichen Maßregeln wieder eingeführt. — o.

— (Der österreichische Völkerverein) hat einem Hause in Moräutsch, Bezirk Stein, nach einem Brande als „erste Hilfe“ 50 K zugesendet, wofür sich das Local-Hilfscomité bestens bedankt. Die Einlage des Hauses betrug nur 22 h.

— (Gemeindevorstands-Wahlen.) Bei der am 30. März vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde St. Margarethen wurden Johann Cubovan aus Gorenjavas zum Gemeindevorsteher, Josef Berger aus St. Margarethen, Franz Jeglic aus Oreshe, Johann Matko aus Bure und Johann Gorenjec aus Gorenjavas zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 8. April vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Janzevo-brdo wurde Franz Tomazic aus Janzevo-brdo zum Gemeindevorsteher, Anton Tomazic und Josef Fabjančič zu Gemeinderäthen gewählt.

### Theater, Kunst und Literatur.

\* (Udel-Quartett.) Die Vortrags-Ordnung des Udel-Concertes, das gestern im großen Saale der Tonhalle veranstaltet wurde, weist auf die Vorzüglichkeit der Leistungen des Quartettes hin und bewirkt, dass mit demselben unumschränkte Fröhllichkeit in den Concertsaal einzieht. Wir stimmen dem vollinhaltlich zu, vermessen aber den Hinweis darauf, dass der Erfolg des berühmten Quartettes nicht minder in der vollendeten musikalischen Ausführung der häufig raffiniert schwierigen Compositionen zu suchen ist, eine Ausführung, die man schlanke virtuosen bezeichnen kann und die auch den ernstesten Musikkenner befriedigte. Dass der Schwerpunkt in der hin-reißenden, charakteristischen Ausarbeitung der parodistischen Einzelheiten liegt, unterliegt keinem Zweifel; trotzdem bleibt das Zusammensingen der Herren Keldorfer, Udel, Hörbecker und Weiß immer in echt künstlerischen Grenzen. Intonationschwierigkeiten, wie sie beispielsweise das Vocal-quartett „Das schwarze Paar“ bildet, die großen Anforderungen, die der aus Wagner'schen Opernmotiven zusammen-gestellte „W-volle Weichgesang“ an jeden einzelnen Sänger stellt, die rhythmischen und Phrasierungsschwierigkeiten in den parodistischen Balladen vermag nur großes Können und stramme musikalische Zucht in gleicher hinreißender Weise zur Geltung zu bringen. Die Stimmen besitzen einen reifen, gesunden, männlichen Ton, der Tenor, der sich naturgemäß am meisten geltend macht, verfügt über eine leichte Höhe von einschmeichelndem Wohlklang und wirksamer Kraft, und den zweiten Bass könnte mancher Opernsänger um seine prächtige Stimme beneiden. Die Uebereinstimmung der Kritik bezüglich der Vortrefflichkeit des Udel-Quartetts enthebt uns der Nothwendigkeit, in weitere Einzelheiten einzudringen, so verlockend und lohnend auch das erschiene. Das Quartett besitzt an dem

trefflichen Pianisten Herrn Zajček einen selbst-werten Mitarbeiter, der es durch seine feinsinnig-werthen Begleitung wirksam unterstützt. — In der sehnlicher Zahl hatte sich das Publicum eingefunden, was zeigte seine Anerkennung durch rauschenden Beifall nach jeder Programmnummer, für die die Künstler sich aus-sonnend durch mehrere Zugaben dankbar erwiesen. Das Concert beehrten Se. Excellenz Landespräsident Baron Hein, Se. Excellenz FML. i. R. von Höschmann, Divisionär GM. Edler von Chavanne, Hofrath und Schaffgotsch und andere Honoratioren mit ihren Besuchen.

— („Das Wissen für Alle.“) Inhalt der 18. Nummer: Das Esperanto. — I. Abtheilung. Volks-thümliche Vorträge: Dr. Edmund Groag: Sittenbilder aus der römischen Kaiserzeit. — Dr. Gustav Walter: Fragen des täglichen Lebens. — Dr. R. Kaiser: Die Wirtschaftsgeschichte. — II. Abtheilung. Populär-wissenschaftliche Rundschau: E. L.: Drei Wünsche. — Atelier eines modernen Erfinders. — III. Abtheilung. Künsterproletariat. — Der Krieg der Welt. — Roman. — Sport. — Abonnements zu 2 K 50 h. vierteljährlich in allen Buchhandlungen. Einzeln mern in Wien 20 h, in der Provinz 24 h.

— („Planinski Vestnik.“) Inhalt der 7. Nummer: 1.) L. Stiasny: Ueber das Karawanken-gebirge. 2.) Dr. B. Foerster: Durch die Karawanken-Städte. 3.) Vereinsmittheilungen.

### Geschäftszeitung.

— (Jahresviehmarkt in St. Georgen bei Ischl.) Auf den am 24. d. M. in St. Georgen bei Ischl (Ortsgemeinde Arstschitz) abgehaltenen Jahres-viehmarkt (Georgimarkt) wurden insgesamt etwa 600 Stück Vieh aufgetrieben. Wegen Mangels an fremden Viehfläusern beschränkte sich der Handel nur auf heimische Kaufkräfte. Ein reger Verkehr entwickelte sich im Vieh-handel; die Viehpreise hielten sich durchwegs gut. Den Viehauftrieb sowie auf den Verkehr übte den größten Einfluss die Verlegung des Viehplatzes von einer Höhe ins Thalgebiet.

### Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Minister Delcassé in Petersburg.

Petersburg, 28. April. Großfürst Thronfolger Michael empfing gestern in Saitina den französischen Minister des Aeußern Delcassé, welcher ihm die Insignien der Ehrenlegion überreichte.

Petersburg, 28. April. Der Gehilfe des Commandanten des Militärbezirkes Odessa, General der Cavallerie Dohurov, wurde zum Ehrenmitglied des Kriegsrathes ernannt. Ferner wurden ernannt: Der commandierende General des zweiten sibirischen Armecorps, Generalleutnant Baron Paul von Gehlisen des Commandanten des Militärbezirkes Odessa und der Director der Generalstabsgouvernements im Steppengebiet sowie zum Commandanten des sibirischen Militärbezirkes und Ataman der Kosaken.

Petersburg, 28. April. Das „Journal de Saint Petersburg“ betont in einem Artikel, dass der französische Minister des Aeußern Delcassé in den offiziellen und gesellschaftlichen Kreisen Petersburgs die Beweise lebhaftester Sympathie erhalten habe. In den russischen Regierungskreisen würdige man vollends die Klugheit und den staatsmännischen Blick des Mannes, der durch volles Verständnis der zwischen Russland und Frankreich zum Wohle der beiden Nationen abgeschlossenen Allianz in so wirksamer Weise zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens und der guten Einvernehmens zwischen den Mächten beitrage.

### Die Vorgänge in China.

Berlin, 28. April. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Peking aus amtlicher Quelle: Am 23. d. M. haben drei und am 24. d. M. ein Gefecht zwischen chinesischen Mauer zwischen vier Colonnen des Generals Kettler und chinesischen Truppen überall, zum Ein stattgefunden. Die Chinesen wurden über die Mauer zurückgedrängt und bis Kufuan verfolgt. Auf dem Wege zurück wurden vier Officiere verwundet, drei getödtet und 32 verwundet. Die Franzosen hatten kein Gefecht.

Zara, 28. April. Der französische Ministerpräsident Waldeck-Rousseau ist gestern mit dem in Spalato eingetroffen und besichtigte in Begleitung des Bezirksleiters und des Conservators Bulic die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Der Ministerpräsident reiste heute früh nach Ragusa ab.

## Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Romedy, L. v., Distinguiert, K.—60.—Perfall, A. v., aus der Geschichte der Ehen, K.—60.—George E., Die-  
 jens und jenseits der Liebe, K.—60.—Duc Alimé, Sind  
 Frauen, K.—60.—Truth, Frauenehre—Frauenliebe,  
 K.—40.—Justus Th., In Feuersgluten, K 1-20.—  
 K. v., Geschichte einer Ehe, K 3-60.—David F. J.,  
 K. 3.—Dostojewski F., Der Idiot, 2 Bde., K 7-20.  
 K. 4-20.—Auch für Mädchen, K 1-80.—Zola E., Tra-  
 um, K 4-20.—Eckstein E., Die Märchenprinzessin, K 3-60.  
 K. 1.—Atherton G., The doomsdowman, K 1-92.—Hop-  
 kins T., The man in the iron mask, K 1-92.—Werner  
 K. 3-60.—Krauß M., Unter den Frauentürmen,  
 K 3-60.—Bahn E., Herrgottsäden, K 3-60.—Rauß, E. v.,  
 Das große Buch der Bewegungsspiele im Freien, K 1-80.  
 K. 3.—Gedenksprüche, K 2-40.—Laforest D. de,  
 K. 3.—Des Heils Wurzel, K 2-40.—Lienhard Fr., Meine  
 K. 3.—Maupassant, Guy de, Miss Harriet,  
 K. 4-20.—Föder B. D., Feenhände, K 2-40.—Garlepp Dr.,  
 am Ende von Alt-Berlin, K 2-40.—**Prévozt Marc,**  
**Der gelbe Domino,** brosch., K 3-60, geb. K 4-80.—Bret  
 K. 3-60.—Herausg. Erzählungen, Bb. 1. brosch. K 2-40, geb.  
 K. 3-60.—Reade Charl., Kloster und Herd, 2 Bde., K 6.  
 K. 3-60.—Das unbekannte Paris, K 1-20.—Der gestiefelte  
 K. 4-20.—Szegepausti, P. v., Spartaner-Jünglinge,  
 K 2-40.—Bracco M., Ein Loß, K.—24.—Wied G.,  
 K. 3.—In Knut Arnebergs Haus, K 4-80.—Messer M.,  
 K. 3.—Der hundertjährige Mann, K 1-68.—P. v.,  
 K. 3.—Kunstgeschichtliche Einzeldarstellungen Nr. 13. Die  
 K. 3.—Maler der Malerei in Holland, I., K 6.—Schankl Rich.,  
 K. 3.—Kortatig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr &  
 Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

## Angelommene Fremde.

### Hotel Stadt Wien.

Am 26. April. Cop, Beamter, Ponteña. — Svoboda,  
 K. 3.—Jahn, Privat, München. — Koss, f. Tochter,  
 K. 3.—Dr. Neustadt. — Avieni, Bahnbeamter; Just, Km.,  
 K. 3.—Dr. Kachne, f. f. Notar, Egg. — Dr. Desfranceschi,  
 K. 3.—Rudolfswert. — Novak, Fortnmeistergattin,  
 K. 3.—Dojmi, Privat, Jara. — Adler, Puzstaller,  
 K. 3.—Joh, Spiz, Schuz, Thir, Ernst, Mandl,  
 K. 3.—Berger, Tereles, Pircher, Kollmann, Mang, Dietrich,  
 K. 3.—K. 3.—Weimer, Km., Prag. — Rupp,  
 K. 3.—Dr. Krumpholz, f. Frau, Advocat; Potorny,  
 K. 3.—Kudhar, Km., Eisi. — Glasz,  
 K. 3.—Müller, Schaller, Pless, Reisende, Budapest. — Baron  
 K. 3.—Töchter, Privatier, Vinz.

## Verstorbene.

Am 25. April. Marie Klemenčič, Postbeamtensgattin,  
 K. 3.—Habsburgstraße 11, Amentia carcinoma uteri.  
 Am 26. April. Johann Kavčič, Tischlergehilfe, 26 J.,  
 K. 3.—Tuberculose. — Franz Dolinšek, Magazins-  
 K. 3.—Untertrainerstraße 20, Lebensschwäche.  
 Am 27. April. Josefa Perban, Fabrikarbeiterin, 41 J.,  
 K. 3.—Wasserfucht, Morbus Brightii.  
 Am 22. April. Francisca Zandor, Arbeiterin, 15 J.,  
 K. 3.—Phthisis pulm. — Johanna Matar, Schuhmachergattin,  
 K. 3.—Phthisis pulm. —  
 Am 23. April. Maria Bajer, Tagelöhnerin, 61 J.,  
 K. 3.—Franz Lorenc, Zwängling, 34 J., Pneu-  
 K. 3.—crouposa.  
 Am 24. April. Margareta Bakrajš, Inwohnerin, 72 J.,  
 K. 3.—Marasmus senilis.  
 Am 25. April. Lucia Kosič, Inwohnerin, 65 J.,  
 K. 3.—Marasmus senilis. — Albina Bristav, Feldwebelsgattin, 28 J.,  
 K. 3.—Lobercul. pulm. — Selena Blaž, Greislerin, 63 J., Peri-  
 K. 3.—voluta.  
 Am 24. April. Franz Bibic, Knecht, 68 J., Emphy-  
 K. 3.—sima pulm.  
 (1562)

## Rundmachung.

Beim f. f. Oberlandesgerichte in Graz ist  
 ein Stelle eines Rechnungs Rathes beim Ober-  
 landesgerichts-Rechnungsdepartement in Erlebi-  
 genommen.  
 Bewerber um dieselbe oder um die allen-  
 fällige Beförderung als Rechnungs-Revidenten, Rech-  
 nungs-Official, Rechnungs-Assistenten oder  
 Rechnungs-Praktikantenstelle haben ihre vor-  
 bis 12. Mai 1901  
 beim Oberlandesgerichts-Präsidium in Graz ein-  
 zubringen.  
 f. f. Oberlandesgerichts-Präsidium.  
 Graz, den 25. April 1901.  
 (1174) 3—2

Nc. I. 387/1

## Edict.

Am f. f. Bezirksgerichte in Stein,  
 wird bekanntgegeben, daß die  
 nachfolgend bezeichneten Massen mit Bar-  
 schen, welche mittlerweile in der Spar-  
 kasse in der gerichtlichen Depositionen-  
 schon über 80 Jahre erliegen:

- 1.) 8 K 80 h als Executionsmasse  
 der Apollonia Majdič von Domschale;
  - 2.) 82 K 42 h als Weiderechtsablösung  
 der Berechtigten von Uransic, Dobeno  
 und Tersain;
  - 3.) 58 K 24 h für die Barthelmä  
 Höffern'schen Fideicommissinteressenten  
 aus der Traun'schen Executionsmasse und
  - 4.) ein Ohrring ohne Wertangabe  
 als Executionsmasse des Josef Anzin aus  
 Dobeno.
- Die unbekannten Eigenthümer obiger  
 Depositionen werden hiemit aufgefordert,  
 binnen der Zeit  
 von einem Jahre, sechs Wochen  
 und drei Tagen  
 ihre Ansprüche hiergerichts geltend zu  
 machen und auch ihre Rechte auf die  
 bezeichneten Massen gehörig auszuweisen,  
 widrigens nach verstrichener Edictalsfrist  
 die Depositionen als heimfällig erklärt und  
 für den Fiscus an die Staatscasse über-  
 geben würden.  
 f. f. Bezirksgericht Stein, Abth. I.,  
 am 15. März 1901.

## Lottoziehung vom 27. April.

Graz: 11 20 4 42 65.  
 Wien: 89 85 25 41 76.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

| April | Zeit<br>der Beobachtung     | Barometerstand<br>in Millimeter<br>auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur<br>nach Celsius | Wind                                        | Ansicht<br>des Himmels                | Niederschlag<br>binnen 24 St.<br>in Millimeter |
|-------|-----------------------------|-------------------------------------------------------|--------------------------------|---------------------------------------------|---------------------------------------|------------------------------------------------|
| 27.   | 2 U. N.<br>9. Ab.           | 735.5<br>736.1                                        | 16.2<br>11.6                   | N. mäßig<br>windstill                       | halb bewölkt<br>theilw. bew.          |                                                |
| 28.   | 7 U. Mg.<br>2. N.<br>9. Ab. | 735.4<br>735.5<br>735.5                               | 8.8<br>15.3<br>10.8            | S. schwach<br>SW. zml. stark<br>SW. schwach | Regen<br>halb bewölkt<br>theilw. bew. | 1.6                                            |
| 29.   | 7 U. F.                     | 735.9                                                 | 8.6                            | NO. schwach                                 | heiter                                | 5.1                                            |

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 11.9° und  
 vom Sonntag 11.6°, Normale: 11.6°, beziehungsweise 11.7°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtet.

**BERÜHMTE PROFESSOREN EMPFEHLEN**

**PICCOLI'S**  
**MAGEN-**  
**TINGTUR**

**APOTHEKE PICCOLI LAIBACH**

Gegen Leibesverstopfung  
 als Magen stärkendes, Verdauung  
 förderndes Mittel.  
 Erhältlich in Apotheken.

In Laibach nur beim Apotheker  
 Piccoli, päpstlicher Hoflieferant.  
 Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

## Das beste Handbuch der Weltgeschichte.

Eine fesselnde Darstellung der gesamten  
 Weltgeschichte von den ältesten Zeiten bis auf unsere  
 Tage, ein Werk, welches sich wie wenig andere  
 zum **Hausbuch für die Familie** eignet, ist die  
 soeben in neuer zweiter Auflage erschienene

## Chronik der Weltgeschichte

von

### Dr. Karl Ruthardt.

50 Bogen Lexikon-Format. 2 Bände brosch. à K 5.40.  
 In einem Bande sehr eleg. gebunden K 13.20.  
 Auch nach und nach zu beziehen.

Ueberall, wo man sich in Kürze gründlich  
 und zuverlässig über ein historisches Factum, über  
 ein politisches Schlagwort und dergl. orientieren  
 möchte, bietet Ruthardts «Chronik» ganz unschätz-  
 bare Dienste. Und nicht nur ein treuer Rathgeber  
 im einzelnen ist das Buch, die Gesamtaufassung  
 ist so anziehend, der Ton so lebensvoll, die Ge-  
 staltung des Stoffes so plastisch und überzeugend,  
 dass man von demselben auch als Lesebuch hohen  
 Genuss hat und es oft und gern zur Hand nimmt.

Zu beziehen von

## Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buchhandlung in Laibach.

## Dr. Schoenfeld'sche Düsseldorf Künstler-Farben

in Tuben, Tubenfarben von Kaspar & Spizauer in Wien.  
 Erhältlich bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscaner-**  
**gasse.** Nach auswärtig mit Nachnahme. (925) 11—2

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere  
 engelgute Mama, beziehungsweise Schwester, Frau

## Tony Pettan, geb. Ogrinz

nach langem, mit rührender Geduld ertragenen Leiden,  
 heute, den 27. April, um 1 Uhr nachmittags zu sich  
 zu nehmen.

Das Leichenbegängnis findet Montag, den 29sten  
 d. M., um 3 Uhr nachmittags statt.

Die heilige Seelenmesse wird in der hiesigen  
 Pfarrkirche gelesen werden.

Die Theure empfehlen wir dem frommen  
 Andenken.

Um stillen Beileid wird gebeten.

Krainburg am 27. April 1901.

**Irma Pettan, Hubert Pettan, f. u. f. Cadet-**  
**Officers-Stellvertreter im Infanterie-Reg. Nr. 53,**  
**Kinder. — Albin Ogrinz, f. f. Gerichts-Adjunct,**  
**Brüder. — Mali Kunschik, geb. Ogrinz, Mary**  
**Ogrinz, Schwestern.**

## Dankfagung.

Allen, die mir während der schweren Krankheit  
 und anlässlich des Todes meiner innigstgeliebten  
 Gattin, beziehungsweise Mutter, Frau

## Maria Rebek

Trost zugesprochen und auf welche Art immer ihr  
 Beileid ausgedrückt haben, den Spendern der Kränze,  
 den Sängern des Vereines «Katoliško društvo  
 rokodelskih pomočnikov» und dem Gesangsleiter  
 Herrn M. Sachs, ferner der hochwürdigen Geistlichkeit,  
 der Leitung des Marianums und allen, die der Ver-  
 ewigten das Geleite zu ihrer letzten Ruhestätte ge-  
 geben haben, sage ich im eigenen Namen und im  
 Namen meiner Kinder innigsten Dank.

Laibach am 27. April 1901.

(1569)

Josef Rebek.

## Dankfagung.

Im tiefsten Schmerze über den herben Verlust  
 unserer innigstgeliebten Gattin, bezw. Tochter,  
 Schwester und Schwägerin, Frau

## Marie Premk, geb. Belič

f. f. Steueramtscontrolors Gattin

sprechen wir allen werten Freunden und Bekannten  
 für die so wohlthunende Theilnahme während der  
 Krankheit und bei dem Hinscheiden, wie nicht minder  
 für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche  
 ehrende Begleitung der theuren Dahingegangenen  
 zur letzten Ruhestätte, dann der geehrten Orts-  
 bevölkerung von Oberlaibach für ihre aufrichtige  
 Theilnahme unseren herzlichsten und wärmsten Dank  
 aus. Insbesondere aber danken wir den Herren  
 Sängern für die ergreifenden Trauerchöre.

Laibach am 28. April 1901.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

(1049) 3—3

## Edict.

Vom f. f. Bezirksgerichte Krainburg,  
 Abth. II, wird bekannt gegeben, daß am  
 26. Februar 1900 Franz Boblaj zu  
 Prag ohne Hinterlassung einer lekt-  
 willigen Anordnung gestorben sei.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob  
 und welchen Personen auf seine Ver-  
 lassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden  
 alle diejenigen, welche hierauf aus was  
 immer für einem Rechtsgrunde Anspruch  
 zu machen gedenken, aufgefordert, ihr  
 Erbrecht

binnen einem Jahre  
 von dem unten gesetzten Tage gerichtlich  
 hiergerichts anzumelden und unter Aus-  
 weisung ihres Erbrechtes ihre Erbs-  
 erklärung anzubringen, widrigensfalls die  
 Verlassenschaft, für welche inzwischen  
 Herr Raimund Peterlin in Krainburg als  
 Verlassenschaftscurator bestellt worden ist,  
 mit jenen, die sich werden erbserklärt  
 und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen  
 haben, verhandelt und ihnen einge-

A. 93/1  
 2.

antwortet, der nicht angetretene Theil der  
 Verlassenschaft oder, wenn sich niemand  
 erbserklärt hätte, die ganze Verlassenschaft  
 als erblos eingezogen würde.

f. f. Bezirksgericht Krainburg, Ab-  
 theilung II, am 19. März 1901.

Mittwoch, den 1.,  
 u. Donnerstag, den 2. Mai 1901

wegen Auflösung des Geschäftes

## freiwill. Licitation

von Gasthauseinrichtungen,  
 Wirtschaftsgeräthen, Pferde-  
 geschirren, Fässern, ver-  
 schiedenen Maschinen und  
 dergleichen. (1551) 2

## Gasthof Ferlinz

„zum Stern“.

Nach dem officiellen Courablatt

[illegible]

Privat-Depôts (Safe-Deposits)  
unter eigenem Verschluss der Partei  
Verzinsung von Bar-Einzügen im Conto-Corrent- und auf Giro-Konto.

Montag den 29. April 1901.

St. 6778.

## Razglas.

1882, R. G. Bl. Nr. 51, respective nach § 46 des allgemeinen Thierseuchengesetzes und der hiezu erlassenen Durchführungs-Verordnung (R. G. Bl. Nr. 35 und 36 ex 1880) geahndet werden.

St. 6777.

Te nove odredbe stopijo v veljavnost  
dne 1. maja 1901

in se namesto onih z dne 23. februarja 1901, št. 3283, ki se **■ tem razveljavljajo**, razglasajo z dodatkom, da se bodo prestopki zoper zgoraj navedene okraje razglašene uvozne prepovedi za prašiče kaznovali po državnem zakonu z dne 24. maja 1882, št. 51, in da se bodo transporti, med katerimi bi se našla tudi samo ena z zgoraj navedeno boleznijo okužena živina, zavrnila na oddajno postajo.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.  
V Ljubljani, dne 27. aprila 1901.

8. 6777.

### Rundmachung.

Auf Grund des Artikels V des Viehseuchen-  
Übereinkommens mit dem Deutschen Reich vom  
6. December 1891 und des Punktes 5 des zu-  
gehörigen Schlussprotokolls (N. W. Bl. Nr. 16  
ex 1892) findet das Ministerium des Innern  
die **Einfuhr von Rindvieh** in die im Reichs-  
rath vertretenen Königreiche und Länder aus  
nachstehenden, von der **Tungusenzone** betroffenen  
**Sperrgebieten des Deutschen Reichs**  
bis auf weiteres **unbedingt zu verbieten**,  
und zwar:

1.) aus den Regierungsbezirken Magdeburg, Merseburg und Hannover des Königs Preußen;

23. Februar 1901, Z. 3283, welche hiemit **an der Wirksamkeit** gelegt werden, mit dem Beizuge verlaubbart, dass Uebertretungen des gegen die obgenannten Bezirke kundgemachten Einfuhrverbotes für Schweine nach dem Reichsgefege vom 24. Mai 1882, Nr. 51, geahndet und Transporte, unter welchen auch nur ein an der genannten Seuche krankes Stüd einlangen sollte, an die Aufgabstation zurückgewiesen werden würden

St. Landesregierung für Krain.  
Laibach am 27. April 1901.

## Razglas.

Na podstavi člena V. z nemško državo sklenjenega dogovora o živinskih kugah z dne 6. decembra 1891. l. in točke 5. k temu dogovoru spadajočega končnega zapisnika (drž. zak. št. 16 iz l. 1892.) ministrstvo za notranje stvari dotlej, dokler se ne ukaže drugače, **brezpogojno prepoveduje** **uvazati govejo živino** v kraljevini in dežele, zastopane v državnem zboru, iz nastopnega **zapornega ozemlja nemške države**, v katerem je razširjena **pljučna kuga** in sicer:

1.) iz vladnih okrajev **Devin, Merseburg** in **Hannover** v kraljevini **Pruski**;  
2.) iz velike vojvodine **Saksonija-Vojmir** in  
3.) iz vojvodine **Anhalt**.

Ta prepovedi stopi na mesto prepovedi, ki je bila ukazana z razpisom ministrstva za notranje stvari z dne 9. februarja 1901, št. 4939, oziroma vsled tukajšnjega razglasa z dne 13. februarja 1901, št. 2608.

To se vsled razpisa navedenega c. kr. ministrstva z dne 25. aprila 1901, št. 15.323,

razglašala s tem pristavkom, da se bodo prestopki te **brezpopojne** uvozne prepovedi kaznovali po državnem zakonu z dne 24. maja 1882, drž. zak. št. 51, oziroma po § 46. občnega zakona o živinskih kugah in izvršitvenega ukaza k temu zakonu (drž. zak. št. 35 in 36 iz l. 1880.).

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.  
V Ljubljani, dne 27. aprila 1901.

(1479) 8. 5601.  
**Concurs-Ausschreibung.**

für die Aufnahme in die k. k. Landwehr-  
Cadettenschule in Wien.

Mit Beginn des Schuljahres 1901/1902 werden in die Landwehr-Cadetten-Schule in Wien, welche aus drei Jahrgängen besteht in den

1. Jahrgang beiläufig 150 Aspiranten zur Aufnahme gelangen. In den 2. Jahrgang können nur ausnahmsweise und nur insoweit Aspiranten aufgenommen werden, als Plätze verfügbar sind.

Eine Aufnahme in den 3. Jahrgang findet nicht statt.

Die Aufnahmebedingungen sind im allgemeinen folgende:

2.) Die physische Einnahme.

3.) Ein in jeder Beziehung  
sittliches Verhalten, makelloses Vorleben.  
4.) Für den 1. Jahrgang:  
das erreichte 15. und noch nicht über-  
schrittene 18. Lebensjahr;  
für den 2. Jahrgang:  
das erreichte 16. und noch nicht über-  
schrittene 19. Lebensjahr;  
Das Alter wird mit 1. September  
rechnet.

Die Aspirantierung der ausgenommenen Aspiranten findet erst nach vollständiger Absolvierung der Kadetten-Schule, das ist beim Eintritt in die Kadetten-Schule, statt.

5.) Für den 1. Jahrgang:  
der Nachweis einer mit  
„genügendem“ Erfolge  
5. Klasse \*

für den 2. Jahrgang:  
der Nachweis einer mit  
«genügendem» Erfolge absolvierten  
6. Classe einer Realschule oder eines  
Gymnasiums oder aber eines  
sprechenden Jahrganges einer dergl.  
Schulen gleichgestellten Lehrgangsstelle.

Bewerber, welche nur die  
fünf Mittelschulclassen absolviert haben,  
ausnahmsweise zur Aufnahmsprüfung in  
1., beziehungsweise 2. Jahrgang zugelassen, wenn  
das Schulzeugnis in allen in Betracht kommenden  
Unterrichtsfächern mindestens die Classification  
noten befriedigend (gut) aufweist.

der lateinischen und griechischen Sprache  
abgesehen.

Für den Eintritt in den 1. Jahrgang der Landwehr- Cadettenschule erstreckt sich die Befreiung von den Gegenständen: Deutsche Sprache, Gemeines Rechnen, Naturgeschichte, Geographie, Geschichte, Physik, Chemie, Mathematik, Musik, Zeichnen, Turnen, Fechten, Reiten, Schießen, Kegeln, Billard, Karten- und Würfelspiel, sowie von allen sonstigen Vergnügungen und Spielen.

nahmsprüfung auf die Algebra, Sprache, Arithmetik und Naturgeschichte, Geographie, Geschichte, in jenem Umfange, und Chemie, und zwar in jenem Classen umfange, betreffenden.

Für den Eintritt in den 2. Jahrgang  
muss die Aufnahmsprüfung bestanden sein.

sämmtliche militärischen theoreti-  
tischen Unterrichtsgegenstände der  
Cadettenschule, welche im 1. Jahrgange

\* Privatschüler haben, um gültige Zeugnisse zu erhalten, sich rechtzeitig der Prüfung an einer Mittelschule zu unterziehen.

\*\* Die Aufnahmeprüfung  
in der Zeit vom 25. bis 30. Juli 1911.